

Sprüche mit anschl. BemerkungenZu den Stunden im
März 1914I. Morgens

Zu den Dingen wend' ich mich,
Wend ich mich mit meinen Sinnen.
Sinnensein Du täuschest mich!
Was als Nichts das Dasein flieht,
Dir ist's Sein und Wesenheit.
Was Dir nichtig scheinen muß,
Offenbare meinem Innern sich.

II. Abends

Geisteslicht erwarme mich,
Laß in Dir mich wollend fühlen!
Gut Gedachtes, wahr Erkanntes,
Wie erlebt Dich leuchtend Ich?
Irrtums Weben, böß Erdachtes
Zeige Dich der Leuchteseele,
Daß ich webend in mir sei!

III. Sonntags

Leuchtend Ich und Leuchteseele
Schwebet über wahren Wardewesen.
Das Erdachte, das Erkannte
Wird jetzt dichtes Eigensein;
Und wie leichte Daseinsperlen
Lebt im Meer des göttlich Wahren,
Was den Sinnen Dasein täuscht.

Leuchteseele
Lichte
(↳ G. H. 11.4.14)
PCC 9.5.14

Zeile 1 und 2 der dritten Formel gaben viel zu denken. Sie waren so geoffenbart, aber es schien eine grammatikalische Unrichtigkeit, daß es "schwebet" statt "schweben" heißt. Später wurde es klar, daß dies Absicht ist. "Leuchtend Ich und Leuchteseele" soll als ein einziges Wesen gedacht werden. Ebenso ist auch in der nächsten Zeile "das Erdachte und Erkannte" eins und als Einzahl behandelt. In der physischen Welt sind Erdenken und Erkennen nicht eins. Im Geistigen fließen sie zusammen. Ein Erdachtes ist entweder falsch, dann vernichtet es sich selbst, oder richtig, dann ist es auch ein Geoffenbartes, Erkanntes. Solche Formeln, ebenso alles solche wie z.B. das in der Geheimwissenschaft Gegebene, werden nicht erdacht oder fabriziert. Der Verstand ist zunächst ganz unbeteiligt. Der Seher erhält die Dinge offenbart, sie stehen da. Erst dann muß er sich daran machen, sie - ebenso wie der, dem er sie übermittelt - mit dem Verstande zu verarbeiten.

Die erste Formel bezeichnet das Erlebnis, bei dem die physischen Dinge wie aus Perlen von Nichts bestehend erscheinen. Die Seele erkennt das gewöhnliche Sinnensein als Täuschung und strebt nach Erkenntnis des wirklich Realen. Die zweite Formel

umschreibt das Erlebnis des Ausstrahlens der guten und bösen Gedanken. Die dritte ist gleichsam als Probe für den Fortschritt zu gebrauchen. Wenn man darüber meditiert, muß man die Worte innerlich so aussprechen, daß alles sinnvoll tönt, durch Frage- und Ausrufezeichen richtig herauskommen. Man versuche an diesen Zeilen zu erkennen, wie weit man ist, ob man z.B. wirklich schon etwas erlebt bei den Worten "das Erdachte wird jetzt dichtes Eigensein". Natürlich muß das unverdrossen und in Geduld Woche für Woche fortgesetzt werden. Man kann diese Formeln auch als eine Umschreibung dessen ansehen, was immer den Abschluß dieser Betrachtungen bildet. Die erste bezeichnet, wie beim Hinaufwachsen in die geistige Welt das Sinnliche wesenlos wird, und geistige Realität als das erkannt wird, dem wir entstammen. Ex Deo nascimur. Die zweite Formel bezeichnet das Erleben der guten und bösen Gedanken als in die Zukunft wirkende Kräfte. Das ist aber nur möglich, wenn die Seele von dem geistigen Licht, Christus, umfangen und erleuchtet wird, nachdem sie sich dem Physischen enthoben hat. In Christo morimur. Und die dritte Formel stellt dar, wie sich der im Geist erwachenden Seele wahre Erkenntnisse offenbaren: Per spiritum sanctum reviviscimus.